

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Sonnabend den 22. Dezember 1855.

N. 599.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Triest, 21. Dezember. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 10. d. Nach den Briefen der „Trierster Zeitung“ bewirkt die Auszahlung der Anleihegelder an das Kriegsministerium ein rasches Steigen der Piaster-Course. Der Sultan soll sich gegen die Einführung einer europäischen Polizei in Konstantinopel ausgesprochen haben. Bei Abgang des Dampfers war die Uebergabe von Kars noch nicht offiziell bekannt.

Aus Smyrna wird vom 12. d. gemeldet, daß das englische Geschwader unter Vice-Admiral Stewart nach Malta abgehen werde.

Paris, 21. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 88 1/2 gemeldet. Die 3pSt. Rente eröffnete zu 65, hob sich sich auf 65, 05, wick auf 64, 80, stieg auf 64, 90 und schloß bei geringem Geschäft sehr matt zur Notiz. Auch industrielle Wertpapiere waren angeboten. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert 88 1/2 eingetroffen.

— **Schluß-Course:**
3pSt. Rente 64, 75. 4 1/2pSt. Rente 91, 70. 3pSt. Spanier 34 1/2.
1pSt. Spanier —. Silber-Anleihe 82 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 736. —. Credit-Mobilier-Aktien 1350.

London, 21. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. Consols 88 1/2.
Venedig, 21. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. — **Schluß-Course:**
Silber-Anleihe 81. 5pSt. Metalliq. 74 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 65 1/2.
Bank-Aktien 906. Nordbahn 213 1/2. 1854er Loose 124. 1854er Loose 96 1/2. National-Anlehen 77 1/2. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 339 1/2. Certifikate 92. Credit-Aktien 112. London 10, 50. Augsburg 110 1/2. Hamburg 81. Paris 128 1/2. Gold 14 1/2. Silber 12.

Frankfurt a. M., 21. Dezemb., Nachmittags 2 Uhr. Wenig belebtes Geschäft. Oesterreich. Fonds und Staatsbahn-Aktien etwas matter, Eisenbahn-Aktien angenehmer. — **Schluß-Course:**

Neueste preussische Anl. 109. Preussische Kassenscheine 104 1/2. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 57 1/2. Ludwigs-hafen-Werth 160 1/2. Frankfurt-Banau 78. Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 88 1/2. London. Wechsel 118 1/2. Paris. Wechsel 93 1/2. Amsterdamer Wechsel 99 1/2. Wiener Wechsel 108 1/2. Frankfurter Bank-Antheile 119 1/2. Darmst. Bank-Aktien 283 1/2. 3pSt. Spanier 34 1/2. 1pSt. Spanier 21 1/2. Kurpfälzische Loose 36 1/2. Babilische Loose 45 1/2. 5pSt. Metalliques 66 1/2. 4 1/2pSt. Metall. 58 1/2. 1854er Loose 87 1/2. Oesterr. National-Anlehen 69 1/2. Oesterreich.-Franzöf. Staats-Eisenb.-Aktien 178. Oesterreichische Bank-Antheile 93.

Amsterdam, 21. Dezember, Nachm. 4 Uhr. — **Schluß-Course:**
5pSt. Oesterreichische National-Anleihe 67 1/2. 3pSt. Metalliques Lit. B. 73 1/2. 5pSt. Metalliques 63 1/2. 2 1/2pSt. Metalliq. 33. 1pSt. Spanier 21 1/2. 3pSt. Span. 34 1/2. 5pSt. Stieglig 79 1/2. 5pSt. Stieglig de 1855 —. 4pSt. Polen —. Mexikaner 18 1/2. Londoner Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 62 1/2.

Hamburg, 21. Dezember, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Fonds fest, Aktien geschäftlos. — **Schluß-Course:**

Preussische 4 1/2pSt. Staats-Anl. 100 Br. Preuß. Loose 106 1/2. Oesterreichische Loose 103 1/2. 3pSt. Spanier 32 1/2. 1pSt. Spanier 20 1/2. Englisch-russische 5pSt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112 1/2. Köln-Mindener 166 1/2. Mecklenburger 49 1/2. Magdeburger-Bitterberge 39. Berlin-Hamburg l. Prior. 101 1/2. Köln-Mindener 3. Priorität —. Diestonto 6 1/2 S. u. B. Lond. lang 13 Mrk. 1/2. Sch. notirt, 13 Mrk. 1/2. Sch. bez. London kurz 13 Mrk. 4 Sch. not., 13 Mrk. 5 Sch. bez. Amsterdam, 36, 15. Wien 83 1/2.

Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen sehr fest; 118 bis 119 Pf. Dänemark 136 einzeln bezahlt. Del pro Dezember 34, pro Mai 35, pro Oktober 31 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 20. Dez. Der heutige Monitor bestätigt, daß der feierliche Einzug der aus der Krim zurückkehrenden Garde am 29. Dez. stattfinden werde. Der Kaiser, der Prinz Napoleon und der Kriegs-Minister werden sich nach dem Bastille-Platz begeben, um die Truppen dort zu empfangen. — Die Börse hatte heute ein ziemlich belebtes Ansehen, doch herrschte eine matte Stimmung.

Marseille, 19. Dez. Der „Jourdain“ hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Dez. überbracht. Die Berichte aus der Krim vom 5ten melden von einem furchtbaren Sturm, der dort gewüthet hatte; zugleich war die Tschernaja über die Ufer getreten, so daß die dortigen Truppen sich auf die Höhen zurückziehen mußten. Das angerichtete Unheil beschränkte sich jedoch auf eine Anzahl umgestürzter und überschwemmter Hütten, die bald wieder aufgestellt wurden; Menschen sind nicht umgekommen, und auch den Schiffen der Verbündeten ist kein Schaden zugefügt worden. Man sprach von beträchtlichen Truppendiflokationen; 3000 Egyptianer sind von Eupatoria nach Aften abgegangen. — Die Nachrichten aus Aften melden, daß Dmer Pascha nach einem Kampfe gegen die russischen Truppen Khotin, in geringer Entfernung von Kutais, eingenommen hat, wo er 1200 Pelze vorfand; er langte hierauf an den Ufern des Rion, gegenüber von Kutais, an, und traf Vorbereitungen zur Einnahme dieser Stadt, die nach den konstantinopler Blättern nur von 10,000 Mann verteidigt ist. — Nachrichten aus Persien sprechen von einer Revolution, die während einer sechszehntägigen Abwesenheit des Schah fast in Teheran zum Ausbruch gekommen wäre. — Aus Athen vom 12. Dezember wird gemeldet: Das neue Ministerium besetzte sich. Der neue Minister des öffentlichen Unterrichts Christopoulos, der des Königs Vertrauen genießt, ist populär geworden, und es gelang ihm, die zwischen der griechischen Regierung und den Verbündeten bestehende Kälte zu beseitigen. Die Regierung fährt fort, gegen die übrigens abnehmenden Klüßereien strenge Maßregeln zu ergreifen. An den Grenzen herrschte Ruhe.

Odesa, 12. Dezember. Dem Vernehmen nach wurde die Aeliskoporation von Besarabien aufgefördert, geeignete Vorschläge zur Erleichterung des jetzigen Zustandes der Bauern zu erwirken. Der Adel schlug vor, daß die Ausfuhr von Getreide bedingungsweise erlaubt werden möge, welche Zustimmung jedoch von dem Gouverneur Strogouff entschieden abgelehnt worden sei.

Senna, 18. Dezember. Nach hiesigen Blättern sei der Besuch des Hrn. Grafen von Chambord bei der Königin Amalie in Nervi bereits angefangen. **Triest, 20. Dezbr.** Anhaltender Frost und Vorkatium. Die Seeposten fehlen fortwährend. Waarenpreislifte von gestern: Del höher, Wolle und Hanf niedriger, Spiritus flau.

Vom Kriegsschauplatz.

Die heut eingegangenen Nachrichten geben eine ziemlich vollständige Uebersicht der letzten Geschehnisse von Kars. Nach telegraphischen Mittheilungen aus Marseille war in Konstantinopel am 10. Dezember Folgendes bekannt: Am 14. November richtete General Murawiew an die Belagerten in Kars die Aufforderung, sich zu ergeben.

Hierauf wurde am 15. von den Befehlshabern der Besatzung unter Vorsitz des Generals Williams ein Kriegsrath gehalten. In Folge desselben sandte man an den General Murawiew ein Parlamentär, welche um eine Frist von 10 Tagen und um die Erlaubniß nachsuchte, einen Courier nach Erzerum zu senden. Der russische General bewilligte Beides, und gestand für den Fall, daß die Frist ohne Ergebnis verlaufe, eine ehrenvolle Kapitulation zu. Hierauf ging ein englischer Offizier, Oberst Thompson, nach Erzerum ab, und fand die Russen bis auf 3 Wegstunden von letzterer Stadt. Selim Pascha, der an der Spitze der Truppen stand, welche Kars verproviantiren sollten, hatte seine Positionen nicht verlassen. Oberst Thompson verließ, nachdem er sich von dieser Sachlage überzeugt, Erzerum am 19. November, und man glaubte, daß er am 22. wieder in Kars eintreffen werde. General Williams sollte am 24. eine Zusammenkunft mit General Murawiew haben, um, wenn die Unmöglichkeit jedes Entsatzes zu Tage läge, das Weitere festzusetzen. Die Soldaten der Besatzung waren vom Hunger erschöpft, und das Pferdefleisch wurde bereits für die Kranken in den Hospitälern reservirt. — Konsularberichte aus Erzerum fügen noch hinzu, daß General Williams in der That am 25. November die definitiven Verhandlungen über die Kapitulation begonnen hatte. Die Besatzung war auf etwa 8000 Mann zusammengeschmolzen. (Von der Ankunft des Generals Kmety in Erzerum ist in diesen Berichten noch nicht die Rede).

Der „Russ. Inw.“ theilt bereits Näheres über die Uebergabe von Kars mit; er enthält folgenden Auszug aus dem Bericht des Generals Murawiew vom 29. November aus dem ehemaligen Lager von Tschiftli-Tschai, jetzt Station Wladi-Kars: „Nach dem Sturm auf Kars vom 29. September erwarteten die Türken, eine Zeit lang neu ermutigt, den Rückzug unserer Truppen; sie waren darüber betroffen, daß die Blockade sich noch verstärkte, und unser Lager sich in eine Station verwandelte, deren Hütten sich ringsum ausdehnten, und die täglich mit Vorräthen jeder Art versehen wurde. Die Belagerten hofften noch auf die Ankunft von Entsatztruppen aus Erzerum. In der That versuchten auch der Befehlshaber des Corps von Erzerum, Vels-Pascha, und dann der aus Trapanzunt angekommene Selim-Pascha gegen Kars vorzurücken, stießen aber jedesmal auf das Corps des Generals Suslow, der ihren Rücken bedrohte. Unsere reitenden Streifpachen beunruhigten diese Truppen sogar bis in die Nähe von Erzerum. Inzwischen erschöpften sich in Kars die Proviant-Vorräthe, das Wetter ward kalt — auf den Bergen von Saganlug fiel Schnee — in der Garnison trat in Folge des Hungers eine große Sterblichkeit auf, die Entweichungen aus der Festung nahmen zu und die Muthlosigkeit ward allgemein.“

„Alles dieses veranlaßte den die Vertheidigung von Kars leitenden General Williams die Festung zu übergeben. Am 24. November erschien bei dem General-Adjutanten Murawiew der Adjutant des Generals Williams, Major Teesdale, mit einem Schreiben, in welchem General Williams um die Erlaubniß bat, am folgenden Tage unter Parlamentär-Flagge zur Unterhandlung in unser Lager zu kommen, worauf General Murawiew mündlich dem Major Teesdale auftrug, dem General Williams mitzutheilen, er sei bereit, ihn am 25. November Mittags zu empfangen. Am 25. zur angegebenen Zeit stellte sich General Williams dem Ober-Befehlshaber des abgesonderten kaukasischen Corps als vom Oberkommandirenden des anatolischen Corps, Muschir Wassif Pascha, zur Unterhandlung bevollmächtigt vor. Nach Festsetzung der Preliminarien der Uebergabe wurden die Bedingungen von General Williams unterschrieben und vom General-Adjutanten Murawiew genehmigt.“

Am folgenden Tage sollte General Williams des Morgens mit der Schlusantwort des Muschir in unser Lager kommen; aber die Ordnung aller Angelegenheiten und die Anzeige der Uebergabe an die Garnison, welche von den kommandirenden Personen mit heftiger Gemüthsbewegung aufgenommen wurde, erforderte seine Anwesenheit in der Festung. Zur Erläuterung dessen schickte er seinen Adjutanten. Am Abend desselben Tages überreichte Major Teesdale eine schriftliche Vollmacht, die der Muschir dem General Williams zum Zwecke der Festsetzung der definitiven Bedingungen der Uebergabe ausgestellt hatte, sowie ein Namensverzeichnis der Paschas des in Kars noch übrig gebliebenen Restes der anatolischen Armee.

Am 27. November Nachmittags kam General Williams in unser Lager mit seinem Stabe und drei Paschas und unterschrieb definitiv die Bedingungen der Uebergabe (die Kapitulation wird der „Invalide“ in seinem nächsten Blatte mittheilen). Am 28. November sollten gemäß der abgeschlossenen Kapitulation die Reste der anatolischen Armee, welche die Garnison von Kars bildeten, unter Gewehr mit fliegenden Fahnen und unter Trommelschlag aus der Festung ausziehen; aber auf die Bitten der türkischen Befehlshaber selbst stellten die sämtlichen Truppen ihre Gewehre zusammen und legten die Kriegsmunition in ihrem eigenen Lager nieder, wo keine türkische Wachposten bis zur Ablösung durch die Unfrigen zurückgeblieben waren. Obgleich bestimmt worden, daß die Türken sich um 10 Uhr Morgens bei den Trümmern des Dorfes Gumbet aufstellen sollten, so erschien doch erst um 2 Uhr Nachmittags der Muschir der anatolischen Armee mit General Williams und den englischen Offizieren bei dem General-Adjutanten Murawiew. Unsere Truppen waren bereits in Schlachtordnung auf beiden Ufern des Kars-Tschai aufgestellt. Die türkischen Regimentsfahnen wurden vor die Front getragen und von einer Abtheilung Karabiniers aus dem tulaischen Jägerregiment mit Musik und schallendem Hurrah, welches sich von Bataillon zu Bataillon fortpflanzte, in Empfang genommen.

„Hierauf wurde der Theil der türkischen Armee, der aus den ältesten und schwächsten, ohne Frist beurlaubten Leuten (Mediffs) bestand, ferner die Milizen (Bachibozuks und Kasen), zusammen 6000 Mann, welche mit der Verpflichtung, im Verlauf des gegenwärtigen Krieges nicht mehr gegen Seine kaiserl. Majestät zu dienen, in die Heimath entlassen,

und unter einem besonderen Konvoi in das erste Nachtlager abgeschickt. Nach der Entlassung der Mediffs wurde von dem Oberbefehlshaber eine Deputation der Stadt, aus den angesehensten Einwohnern bestehend, empfangen. Nach Besichtigung der regulären türkischen Truppen, die sich zu Kriegsgefangenen ergeben (ungefähr 7—8000 M.), befohl Generaladjutant Murawiew, ihnen die Mahlzeit zu geben, die bei Zeiten in Kompagnieeffeln auf dem linken Ufer der Kars-Tschai bereit worden war. An demselben Tage wurde die Festung von unserer Garnison besetzt unter Kommando des Obersten de Säge, und auf der Citadelle wurde die russische Flagge aufgezogen.“

„Und so sind mit dem Falle von Kars die Reste der anatolischen Armee verschwunden, deren Stärke sich im Monat Juni auf 30,000 (?) Mann belief. In Gefangenschaft bei uns befindet sich der Oberbefehlshaber dieser Armee, Muschir Wassif Pascha, außer ihm 8 Paschas, viele Stabs- und Oberoffiziere, und zugleich mit ihnen der englische General Williams mit seinem ganzen Stabe. In der Festung sind ungefähr 130 Geschütze und große Gewehrvorräthe erbeutet worden.“

Der „Russ. Invalide“ veröffentlicht ferner folgenden von dem General Murawiew an das abgesonderte kaukasische Corps erlassenen Tagesbefehl:

„Station Wladi-Kars, 28. Nov. Ich wünsche euch Glück, meine Mitkämpfer. Als Statthalter des Zaren danke ich euch. Durch euer Blut und eure Anstrengungen liegen die Bollwerke Kleinasiens zu den Füßen des Kaisers. Die russische Flagge weht auf den Wällen von Kars; darin offenbart sich der Triumph des erlöbenden Kreuzes. Wie Staub verschwunden ist die ganze 30,000 Mann starke anatolische Armee. In Gefangenschaft sind der Oberbefehlshaber derselben mit allen Paschas, Offizieren und dem englischen General, der die Vertheidigung leitete, nebst seinem Stabe. Tausende von gefangenen Türken ziehen nach unserer Heimath, um von euren Thaten Zeugniß abzulegen. Noch sind die von uns genommenen großen Vorräthe an Waffen und Krugut, die in Kars geblieben sind, nicht registriert; aber außer den von euch im Laufe des Feldzuges erbeuteten Geschützen und Fahnen werden unsere Zeughäuser noch durch 130 Kanonen bereichert. Die Menge der Fahnen verschönert die heiligen Kirchen Auflands zum Andenken an euren standhaften Muth. Noch einmal wünsche ich euch Glück — vom Höchsten bis zum Niedrigsten — meine Mitkämpfer. Noch einmal danke ich euch für mich persönlich, meine Mitdiener. Euch habe ich das Glück zu verdanken, daß ich das Herz des Kaisers erfreuen kann.“

Und so dankt mit mir dem Herrn der Heerschaaren, der in seinen unerforschlichen Fügungen uns jetzt einen Triumph geschenkt hat, nach der Heimführung, die wir noch vor nicht langer Zeit erfahren haben. Der Glaube an die heilige göttliche Vorsehung bewahre in euch den Geist der Krieger und verdpelle eure Kraft. Mit der Hoffnung auf den Beistand des Allerhöchsten werden wir uns an neue Werke begeben.“

Der Oberbefehlshaber, Generaladjutant Murawiew. P. C. Eine aus Archangel uns zugegangene Mittheilung bestätigt wiederholt die aus den Umständen sich ergebende Thatsache, daß der Schiffsverkehr auf dem weißen Meere durch das englisch-französische Blockade-Geschwader in diesem Jahre beinahe gänzlich gehemmt worden. Nur in den engen Zeiträumen, welche die Nubigkeit des Fahrwassers vor dem Beginn, wie nach der Aufhebung der Sperr-Maßregeln noch darbot, trafen seewärts in Archangel Schiffe ein. Die Ankunft der im Herbst eingelaufenen erfolgte so spät, daß die Mehrzahl derselben des Frostes wegen nicht wieder auslaufen konnte und sich nun genöthigt sieht, in dem Hafen zu überwintern. Darunter befinden sich 14 Fahrzeuge unter norwegischer, 11 unter bremer, 4 unter oldenburger, 1 unter nordamerikanischer und 1 unter hamburgischer Flagge. Von preuß. Schiffen hat in diesem Jahre kein einziges Archangel besucht. Die Ernte in den Gouvernements, welche diesen Platz mit Vorräthen zu versorgen pflegen, ist im Ganzen befriedigend ausgefallen. Doch stockt begreiflicher Weise das dortige Getreidegeschäft um so mehr, als zu der westmächtlchen Blockade sich noch das russ. Ausfuhrverbot gesellt hat.

Preußen.

Berlin, 21. Dezember. [Amtliches.] Se. Majestät der Königin haben allergnädigst geruht: den bisherigen Kreisrichter Wagner in Grimmen und den Kreisrichter Ziegert in Pretzin zum Kreisgerichtsrath zu ernennen; so wie den Kreisphysikus Dr. Massallien zu Görlitz den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen. Der Wundarzt erster Klasse r. Brähme ist zum Kreiswundarzt des Kreises Erfurt ernannt worden.

Berlin, 21. Dezember. [Fürst von Pleß.] Gestern (20ten) Abends gegen 10 Uhr starb hier Se. fürstl. Gnaden der Fürst Heinrich von Pleß, Präsident des Herrenhauses, nach wenigen, aber schmerzvollen Leidenstagen; ein Todesfall, der in dem großen Kreise der Freunde und Bekannten des Verewigten die aufrichtigste Betrübniß hervorrufen wird. Fürst Hans Heinrich, Graf zu Hochberg, Freyherr zu Fürstensein u., wurde geboren den 2. Oktober 1806 und succedirte in der am 15. Oktober 1840 zur freien Standesherrschaft in Schlesien erhobenen Majorats-Herrschaft Fürstensein den 7. Mai 1833 seinem Vater, dem Grafen Hans Heinrich VI. von Hochberg. Im Fürstenthum Pleß succedirte der Verewigte den 23. November 1847 seinem Oheim, dem Herzoge Heinrich zu Anhalt-Cöthen. Vermählt war der Fürst zuerst mit Ida, geborenen v. Stechow, aus dem Hause Kogen, und nach dem am 30. September 1848 erfolgten Tode derselben mit deren Schwester Adelsheid, der jetzt verwitweten Fürstin. Kinder des vereinigten Fürsten sind: 1) Hans Heinrich XI., geb. den 10. September 1833, 2) Hans Heinrich XIII. Konrad, 3) Anna Caroline und 4) Hans Heinrich XIV. Volk. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 20. Dezember. Der königlich preussische Bundestagsdeputirte, Herr von Bismarck-Schönhausen, ist gestern Abend wieder hier angekommen. (Fr. Z.)

Stuttgart, 19. Dezbr. Der preussische Bundestagsdeputirte, Herr v. Bismarck-Schönhausen, ist gestern hier angekommen und im „Hotel Marquardt“ abgestiegen. Derselbe stattete dem Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Hügel, einen Besuch ab und wurde heute von dem König in besonderer Audienz empfangen. (S. Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. Dezember. Die oesterreichischen Vermittlungsvorschläge, welche Graf Esterhazy nach Petersburg bringt, werden, wie ein hier stark verbreitetes Gerücht wissen will, von Preußen, Baiern und Sachsen in St. Petersburg unterstützt werden, das k. k. Kabinet hat die Annahme der Vorschläge empfohlen, aber wie man heute versichert, kein Ultimatum gestellt. Ungefähr um die Mitte des k. M. kann Nesselrode's Antwort hier eintreffen. Dieser ist übrigens über das, was Graf Esterhazy bringt, schon durch Fonton genau unterrichtet worden. — Unser Gesandte am Hofe zu Stuttgart, Frhr v. Handel, ist am 19. hier eingetroffen und wurde am 20. von Sr. Majestät in einer Audienz empfangen. Motive dieser Reise sind Familienangelegenheiten. — Hr. Graf v. Chambois ist vor einigen Tagen von Frohsdorf über Brunned nach Benedig abgereist. — Der von Paris hier eingetroffene Riza Bey wird nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen.

Rußland.

Von der polnischen Grenze. 16. Dez. Unter den Kommandirenden im Königreich Polen sind einige Aenderungen vorgekommen, in Folge deren der aus St. Petersburg in Warschau angelangte Generalleutnant Galdenstube, welcher früher die Kompletionsbataillone des Gardekorps befehligte, das Kommando über die erste Gardedivision übernommen hat. In Lublin ist der gleichfalls neue Chef der dort stehenden ersten Infanteriedivision, Generalleutnant Kuscheleff, angekommen. Diese Division, die Garderegimenter und einige Reservebrigaden bilden gegenwärtig mit den Kosaken unter dem Namen „Westarmee“ die Besatzung des Königreichs, welche durch den noch fortdauernden Einmarsch der jaroslawer Reichswehr um 10,000 Mann vermehrt wird, in Folge dessen auch einige Städte, welche keine Garnison hatten, solche wieder erhalten haben. An die Westarmee reiht sich die „Mittelarmee“ unter Paniktne mit dem Hauptquartier Kiew, welche aber außer Kavallerie nur aus Reservetruppen und aus zahlreichen Reichswehrtruppen besteht, die während des Winters eingezogen werden. Beide Armeen sind mit Ausnahme der Gardes nicht von großer Bedeutung, und als Reserve-Armeen möglichenfalls zur Deckung Bessarabiens bestimmt. (U. 3.)

Schweden.

Stockholm, 18. Dezember. Wie die „Hamb. B.-G.“ vernimmt, handelt es sich bei dem zwischen Schweden und den Westmächten abgeschlossenen und gestern ratifizirten Verträge um eine Vereinbarung, der zufolge Schweden die Anlegung von Hospitälern und Depots den Westmächten gestattet und diese dagegen die Garantie des schwedischen Besitzstandes übernehmen, für den Fall, daß Rußland jene Maßregel als eine Feindseligkeit behandeln sollte. Mit Dänemark soll eine entsprechende Vereinbarung abgeschlossen sein. — Die pariser Depesche in unserer gestrigen Abendzeitung weiß man von den oben angegebenen Punkten in den skandinavisch-westmächtl. Verträge nichts, dennoch läßt sich deren Stillsitz vorweg nicht abstreifen. Was uns durch den „Moniteur“ bekannt wird, ist weniger ein Vertrag als ein Bündniß gegen Vergrößerungsabsichten Rußlands auf ewige Zeiten; wenn auch anzunehmen ist, daß die Westmächte, wenn vorläufig weiter nichts zu erlangen ist, dieses Bündniß von Schweden auf Abschlag acceptiren, so giebt es auch Gründe genug, an das Vorhandensein von Geheimartikeln zu glauben, wie dergleichen durch die französische Presse schon angedeutet sind; ja es giebt Gründe, die es den verbündeten Regierungen für vorthellhaft erscheinen lassen können, die positiven Punkte des Vertrages etwa erst bei Eröffnung des neuen Feldzuges verlaublichen und jetzt dem Publikum nur das im Verträge aufgestellte Prinzip erkennen zu lassen. Wir mögen daher die obige Nachricht der „Börf.-G.“ auch jetzt nicht zurückhalten, wo wir durch den „Moniteur“ scheinbar besser unterrichtet sind.

Man schreibt der Kasseler Zeitung aus Norddeutschland vom 14. Dezbr.: „Zu Helsingör soll die britische Admiralität bereits mit mehreren großen Handelshäusern in Unterhandlung stehen über sehr umfassende Lieferungen für die im Frühjahr 1856 nach der Dfssee bestimmte Flotte; namentlich für eine Verpflegung von 20,000 Mann Matrosen und Seefoldaten. Dort werden auch englische Kommissare ihre Bureau zum Behufe der Prüfung der gelieferten Gegenstände und der Konstatirung der Quantitäten aufschlagen. Die Lieferungen für die französische Flotte und Landungstruppen, an deren Erscheinen in der Dfssee für künftiges Frühjahr wenig Zweifel übrig bleiben, sollen in Schweden verankortirt sein, von wo das Geschwader des Admirals Penand im beendigten Sezuge zu billigen Preisen versorgt wurde. Dieser Gegenstand, welcher mit unter den Aufträgen des Generals Canrobert figurirte, ist von diesem vor seiner Abreise zum vollen Abschluß gebracht worden.“

Italien.

Rom, 10. Dezember. [Bedenkliche Gerüchte.] Es sollen letzte Woche drei Fässer mit Pulver nebst einem zum Zünden bestimmten Schwefelsäden in seiner Bastion der Engelsburg vorgefunden worden sein, welche die sehr bedeutenden Munitionsvorräthe der französischen Okkupationsstruppen birgt. General Montreal sei herbeigerufen worden und habe nach eigener Anschauung nicht länger gezweifelt, daß die Fässer zu einem Explosionszweck hergerichtet waren. Den ganzen Vorfalle aber zu vertuschen, hätte man sich möglichst angelegen sein lassen. So weit fama. Allein ein solches Attentat konnte nie vorbereitet werden ohne Einverständnis in der französischen Besatzung der Engelsburg, welche ja als Fort, Gefängniß und Pulvermagazin dreifach bewacht wird. Dies Einverständnis aber ist nicht denkbar. Doch im gegenwärtigen Augenblick kommt das Geheimnißvolle wieder an die Tagesordnung. Auch vorgestern munkelte man von beabsichtigten Störungen während der Feier des Festes Mariä Empfängniß im Lateran, wobei es auf den Papst abgesehen sein sollte. Nichts aber geschah. Dagegen sind die außerordentlichen militärischen Verstärkungen der Wachquartiere bei Nachtzeit weiter von 20 auf 50 Mann erhöht worden. — Die öffentliche Unsicherheit in verschiedenen Gegenden veranlaßt auch neue Klagen. In der Nacht vom 23. v. M. wurden vier Dschentreiber mit Fuhrwerken (barozzari) bei Ripi (Diözese Veroli) von einer aus vier Bewaffneten bestehenden Patrouille angehalten. Ich nenne sie mit der darüber gemachten offiziellen Anzeige Räuber; doch es sind sonderbare Räuber. Nach derselben Anzeige sprach ihr Führer anfänglich anständig, wie ein gebildeter Mann, dann verworren, und konnte zuletzt nicht mehr verstanden werden, was, wenn nicht Absicht dabei war, auf einen Fremden paßt. Er und ein anderer waren mit Dolch und Pistolen, die übrigen mit Dolchen und Flinten bewaffnet. Die Dschentreiber gingen frei aus, denn man hatte es auf einen ganz anderen Reizezug hochangesehener Beamten gemünzt.

Belgien.

Brüssel, 19. Dezember. Im Senate wurde heute ein von den Herren Baron d'Anethan und Graf Robiano eingereichter Gesetzentwurf über die Vertheilung der Steuern in Belgien, welcher die Vertheilung der Steuern auf die Provinzen, die Städte, die Gemeinden und die Familien betrifft, in der Weise vorgeschlagen, daß die Provinzen die Hälfte der Steuern erhalten, die Städte ein Drittel, die Gemeinden ein Viertel und die Familien ein Sechstel. Der Senat hat diesen Entwurf angenommen, und die Kammer der Abgeordneten wird ihn in der nächsten Sitzung zu behandeln haben.

Schlag, nach welchem das Wahlgesetz in Bezug auf den Wählbarkeits-Census für die Senatoren-Wahlen dahin abgeändert werden soll, daß die Zusatz-Centimen zu den direkten Steuern mitberechnet werden, mit 26 gegen 10 Stimmen angenommen, obgleich der Vorschlag im Namen der Regierung durch den Minister des Innern lebhaft bekämpft wurde. — In der Repräsentanten-Kammer wurde der Gesetzentwurf wegen Bewilligung eines Kredits von 800,000 Franken, der zu Theuerungszulagen an die unteren Staats-Beamten verwandt werden soll, einmüthig angenommen. — Die belgische Gesellschaft der homöopathischen Heilkunde hat dahier ein Lokal eingerichtet, wo vom 22. Dezember an unentgeltlich ärztlicher Rath erteilt und zugleich die Arznei unentgeltlich verabreicht wird. — Mit der Sendung des Prinzen von Chimay in Angelegenheiten der neuen von Oesterreich ausgehenden Friedens-Vorschläge hat es seine völlige Richtigkeit. Gestern ist ein außerordentlicher Courier von Wien eingetroffen, der dem Könige direkt vertrauliche Depeschen überbrachte. — Gestern legte der Finanzminister den Gesetzentwurf vor, welcher das bestehende Gesetz über die Auslieferung der Fremden dahin modifizirt, daß der Mord oder auch nur der Mordversuch gegen auswärtige Fürsten als Fall stipulirt wird, wo die Auslieferung stattfindet; bis jetzt war dies anders, da ein solches Verbrechen als der Politik verwandt betrachtet wurde. Aus diesem Grunde verweigerte man vor einigen Monaten die Auslieferung des französischen Ingenieurs Jacquin, der des Mordversuchs auf den Kaiser der Franzosen angeklagt war und von den französischen Gerichten vergebens reklamirt wurde. In Folge dieser Weigerung bemühte man sich seitens der französischen Regierung, von der unsrigen eine Abänderung der Gesetzgebung zu erlangen, die nicht ohne sehr lebhaft Debatten angenommen werden dürfte. (R. 3.)

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 21. Dezember. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Werderstraße Nr. 15 ein grauer Militär-Paletot; Schmiedebrücke Nr. 53 eine neue Paravent-Unterjacke, zwei Paar Unterbeinkleider von Flanel und zwei Paar graue Socken; Wallstraße Nr. 14 a. ein messingnes Bügelleisen und ein messingner Mörtel nebst Stößel; Albrechtsstraße Nr. 8 ein weißes Tischuch; Werderstraße Nr. 11 eine reißbare Ziege; Schwedingerstraße Nr. 45 ein Frauenhut von blauem Sammt im Werthe von 3/4 Thlr.; Junkernstraße Nr. 19 zwei Nachjacken von Piquee und zwei leinen Unterbeinkleider für Damen, zwei Paar Paravent-Unterbeinkleider für Männer und sechs Frauenhemden, vier davon gez. C. P., 1, 2, 3 und 4. (Pol.-Bl.)

[Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Sitzung am 19. d. M. Abends 8 Uhr, im Lokale des Tempelgartens. Vorsitzender: Born. Das Protokoll aus der letzten Sitzung wird vorgelesen. Tagesordnung: 1) Der Vorsitzende fordert die Versammlung auf, ein oder zwei Mitglieder aus ihrer Mitte zu Revisoren der Bibliothek und der Kasse zu erwählen, und die Versammlung überträgt dieses Geschäft dem Herrn Nothor, welcher jene Revision an einem noch näher zu bestimmenden Tage vornehmen wird. 2) Vorlesung einer Abhandlung aus der deutschen Auswandererzeitung über die verschiedenen Ziele der deutschen Auswanderung. Man sagt den Leuten: „Geht nach Australien!“ aber das Goldland liegt weit entfernt, und der Deutsche verliert sich dort unter dem Getummel der Engländer und fühlt sich auch in und bei Adelaide, wo doch mehrere Tausende seiner Landsleute wohnen, äußerst vereinsamt. Oder man ruft ihm zu: „Wende dich nach dem mittel-amerikanischen Paradies!“ Recht gut; das Land ist wunderbar schön, unerforschlich fruchtbar und hat in den höheren Theilen ein herrliches Klima. Aber in 4 Staaten wüthen Anarchie, und dem fünften, Costa Rica nämlich, das an und für sich zu deutschen Ansiedelungen vorzüglich geeignet wäre, fehlt es an Abzugswegen nach dem atlant. Ocean. Auch preist man Brasilien. Und es läßt sich nicht leugnen, daß die süd. Provinzen jenes Kaiserreichs erhebliche Vortheile darbieten können. Die kleinen Kolonien in St. Catharina und Rio Grande scheinen auf gesunder Grundtaste zu stehen; sie sind aber noch in schwachen Anfängen. Im Uebrigen sind in Brasilien manche Prellsteine zu besichtigen, wenn die freie Einwanderung nicht an ihnen zerschellen soll. Es fehlt vor Allem ein Landgesetz, welches dem Käufer seinen Rechtstitel bündig sichern könnte z. zc. Man empfiehlt ferner die La Plata-Staaten und ganz besonders Uruguay oder die sogenannten Banda-Oriental, und es liegt dort ohne Zweifel eine gewaltige Zukunft; denn jene Lande gehören zu den herrlichsten Regionen der Erde und lassen an sich für sich nicht zu wünschen übrig. Aber es will uns bedünken, daß der Tag noch nichts angebrochen sei, an welchem der deutsche Auswanderer sich dorthin wenden darf. Vor allem Anderen muß erst der Bürgerkrieg daselbst ausgekämpft werden und die politischen Lebensbedingungen zur Ruhe kommen zc.

3. Mittheilungen verschiedenen Inhalts. Das Städtchen La Grosse, Wisconsin, wurde vor vier Jahren angelegt und zählt jetzt bereits 2000 Häuser. Es hat eine tägliche Zeitung und etwa 30 Dampfschiffe landen regelmäßig an. — In Madison (Wisconsin) werden Äpfel mit 5 Cts. pr. Bushel und in Connersville, in demselben Staate, zu 15 Cts. pr. Bushel verkauft. — In Chicago (Illinois) sind in diesem Jahre über 2700 Häuser gebaut worden. — In der Gesetzgebung von Tennessee ist ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach eine Steuer von 3 Doll. jedem Manne aufgelegt wird, der einen Schnurrbart trägt und ebenso jedem über 30 Jahre alten Junggesellen. Diese Steuern sollen zur Unterstützung des Schulfonds benutzt werden. — Schluß der Sitzung nach 9 Uhr. — Die nächste Sitzung (General-Versammlung) findet am 16. Januar k. J. statt.

? Liebenthal, 18. Dezember. In Nr. 556 vom 28. November der Schlesischen Zeitung hat ein Referent aus Löwenberg seine Zufriedenheit darüber ausgesprochen, daß das Städtchen Liebenthal nicht zum Sitz einer zweiten Gerichts-Kommission oder gar einer Gerichts-Deputation erhoben worden ist, daß die Behörden vielmehr auf andere Art dem Bedürfniß derjenigen Gerichts-Eingesessenen abgeholfen haben, welche zu entfernt vom Hauptgericht wohnen. Wir lassen dem Referenten seine Befriedigung, beharren aber auf den Gründen, welche für Liebenthal sprechen.

Das Gebirgsstädtchen Liebenthal war in früherer Zeit der Sitz eines weithin berühmten Benediktiner-Nonnenlosters, hatte seine eigene Gerichtsbarkeit, die über 600 Jahre währte und zu welcher 119 Ortschaften gehörten. Seit Säkularisation der Klöster (1810) trat an diese Stelle ein königl. Land- und Stadtgericht mit drei Richtern. Die neue Gerichtsorganisation vom 2. Januar 1849 entzog uns auch dies, wir erhielten als Entschädigung für den Verlust des königl. Land- und Stadtgerichts zwei Kommissionen, von denen später wiederum eine, unerklärlicherweise für uns, verloren ging. § 19 des erwähnten Gesetzes bestimmt allerdings, daß der Jurisdiktionsbezirk eines Kreisgerichts durchschnittlich 50,000 Seelen zählen, sich der Kreiseintheilung möglichst anschließen soll, jedoch können auch nach § 21 in solchen Städten, die früher Sitz größerer Gerichtsbehörden waren, und in einer Entfernung von ungefähr 3 Meilen oder weiter von dem Gerichtssitze sich ein erhebliches Bedürfniß dazu ergibt, bestehende Gerichts-Kollegien als Deputationen und besondere Abtheilungen der Kreisgerichte für die kollegialisch zu behandelnden Civil- und Strafsachen eines gewissen Bezirks beibehalten werden. Auf Grund dieser beiden Paragraphen erneuerte Schreiber dieses am 31. Januar 1855, unter Aufmunterung des Magistrats, das seither vergebliche Petitioniren um Vergrößerung unserer hiesigen Gerichts-Kommissionen. Die Motive dazu gab die Noth und das Elend in dem oberen Theile des über 6 Meilen langen, circa 75,000 Seelen zählenden Kreises Löwenberg, dessen Kreis-Stadt selbst fast im äußersten Winkel liegt. Die Bewohner dieser Dörfer haben im Frühjahr, Herbst und Winter in dieser sehr unegleichen und gebirgigen Gegend 3 auch 4 Tage lange, 7 bis 11 Meilen weite Reisen zum Kreisgericht hin und her zurückzulegen. Ist nun Liebenthal auch nach keiner Richtung hin der Mittelpunkt irgend eines Verkehrs, so ist auch diese Qualifikation durch die angezogenen Paragraphen des Gesetzes nicht geboten. Dagegen ist Liebenthal nach zwei Richtungen hin der Mittelpunkt des langgedehnten Kreises u. durch Errichtung einer Gerichtsdeputation hierher, und nur

durch diese würde die Wobsfahrt von 40,000 Gerichts-Eingesessenen befördert. Wenn die Zahl der vor einem kollegialischen Gericht zu verhandelnden Rechtsfällen als zu gering für eine solche Einrichtung angesehen wird, so kann ich nur entgegenen, daß im Jahre 1854 über 1000 Menschen nach Löwenberg zum Gericht wandern mußten! Spiller, Johndorf, Magdorf, Wänschendorf haben schon vor etwa zwei Jahren petitionirt, sie statt nach dem im Winter gänzlich unwegsamem und mit großen Hindernissen zu bestehenden Löbn, wegen Mangels einer Brücke über den Döber, lieber zum Gericht nach Liebenthal zu schlagen. Durch die eine halbe Stunde von Liebenthal entfernte Gerichtstags-Kommission in Allersdorf, deren vereinigte Ortschaften meist unsere einst bessere zweite Gerichts-Kommission bildeten, ist dem allgemeinen und erheblichen Bedürfnisse durchaus nicht abgeholfen, denn von ihnen nach dem Kreis-Gericht führen meist gute fahrbare Straßen, auch ist die Entfernung von Löwenberg nicht über 3 Meilen. Ferner bildet Allersdorf ebenfalls nicht den Mittelpunkt irgend eines Verkehrs, und haben die Gerichts-Eingesessenen in der That das ganze Jahr kein Interesse, dahin zu gehen, um so weniger, als Allersdorf nicht einmal den bescheidenen Ansprüchen zum nöthigsten Lebensunterhalt Befriedigung gewährt. Für die über die gefürchtete Entfernung von 3 Meilen liegenden Ortschaften, z. B. Giehren, Krobzdorf, Flinsberg, Herrndorf, Blumendorf, Kunzdorf, Jier und noch etwa zwanzig an der Zahl, die alle schon hinreichend bekannt gemacht worden sind, für diese liegt ein abzuhefendes Bedürfniß vor, und zwar in der erbetenen Art, daß Liebenthal nicht, wie fälschlich bemerkt, noch um eine Gerichts-Kommission gebeten hat, sondern um eine kollegialische Gerichts-Deputation. Dadurch dürften keinesweges die Kommissionen Greifenberg und Friedeberg aufgehoben werden, denn sie bestanden auch, als wir ein großes Gericht hatten, gebürtig zu demselben, und es sind in unserem bevölkerten Kreise nach Wabnahme des Gesetzes auch 12 Richter, wie es gegenwärtig der Fall ist, erforderlich. Es bedarf nur einer Theilung des aus 8 Richtern bestehenden Kreis-Gerichts zu Löwenberg, um die Kommission Liebenthal in Betracht seiner Lage zu einer vollständigen Deputation zu erweitern. Von größerem Erfolge würden laut eines hohen Bescheides vom 30. April 1855 meine eben so dringenden als gerechten Bitten gewesen sein, wenn dieselben in neuerer Zeit von der hiesigen städtischen Behörde wären unterstützt worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Nimptsch. Um die jetzt mehr als je gefährdete Sicherheit des Eigenthums zu schützen, wird seitens des landrätlichen Amtes angeordnet, daß sowohl von den Gensd'armen, unterstützt durch zuverlässige Gemeinde-Mitglieder, als auch von den Mitgliedern der Ortsgerichte mit Zuziehung von tüchtigen Personen aus der Gemeinde mindestens wöchentlich 2 mal nächtliche Patrouillen abgehalten werden. — Die Zöglinge der Kinder-Beschäftigungs-Anstalt werden am 23. d. M. Abends 5 Uhr eine Weihnachtsfeier haben, die ihnen seitens des Vorstandes herbeigeführt wird. — Mit Sonntag den 23. d. M. wird die Gesellschaft des Herrn Jungmann einen Cyclus von Theater-Vorstellungen beim Gasthofbesitzer Herrn Scholz beginnen.

+ Freistadt. Nach der eben beendigten Zählung betrug die Einwohnerzahl hiesiger Stadt inkl. Militär 3731 Köpfe. — Die Hauskollekte zum Ankauf von Brennmaterial für die Armen hat 40 Thlr. 20 Sgr. eingebracht.

△ Liegnitz. Zur Weihnachts-Einbescherung für die Armenschüler sind im Ganzen eingegangen 20 Thlr. 10 Sgr. — Die von der Liedertafel am 17. d. Mts. veranstaltete musikalische Abendunterhaltung hat einen Reinertrag von 50 Thlr. ergeben.

Berliner Börse vom 21. Dezember 1855.

Fonds-Course.		Aktien-Course.	
Freiw. St.-Ant. 4 1/2	100% bez.	Nachn.-Mastrichter 4	48 1/2 Br.
St.-Ant. v. 50/52 4 1/2	101, 52er 100% bz.	dito Prior. 4 1/2	91 1/2 Br.
dito 1854 4 1/2	97% bez.	Berlin-Hamburger 4	114 1/2 Kl. à 114 bz.
dito 1854 4 1/2	101 bez.	dito Prior. I. Em. 4 1/2	102 1/2 Kl.
dito 1855 4 1/2	101 1/2 bez.	dito Prior. II. Em. 4 1/2	102 Kl.
Präm.-Ant. u. 1855 3 1/2	108 1/2 bez.	Berliner 4	160 1/2 bez. u. Br.
St.-Schuldsch. 3 1/2	85% bez.	Breslau-Freiburg. 4	141 bez.
Seehdl. = Pr. = Sch. —	—	dito neu. 4	123 1/2 Kl.
Preuß. Bank-Ant. 4	178 bez.	Köln-Mindene. 3 1/2	169 à 169 1/2 bez.
Pofener Pfandbr. 4	101 Br.		
dito 3 1/2	91% bez.		
Polnische III. Rm. 4	90 bez.		
Poln. Def. à 500 R. 4	79% bez.		
dito à 300 R. 5	84% Br.		
dito à 200 R. 1	19 bez.		
Hamb. Pr.-Ant. —	63% bez. u. Kl.		

Die Börse, Anfangs günstig gestimmt, nahm in ihrem Verlaufe eine etwas flauere Haltung an u. die Aktien-Course schlossen zum Theil wieder matter. Namentlich waren Potsdamer rückgängig; dagegen blieben Rheinische sowie Düsseldorf-Eberfelder zu freudigen Preisen sehr gefragt. Die russische 3% Anleihe bei Stieglitz und Comp. 86 bez.

Stettin, 20. Dez. Weizen ziemlich unverändert, loco ganz geringer pro 90 Pfd. 90 Thlr. bez., pro Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 126 Thlr. G., 84—89 Pfd. 115 Thlr. bez., Roggen höher bezahlt, schließt ruhiger, loco stille, 84—89 Pfd. pro 82 Pfd. 90 1/2 Thlr. bez., 83—89 Pfd. und 82 Pfd. effektiv 90 1/2, 90 Thlr. bez., 85—89 Pfd. 91 Thlr. bez., 82 Pfd. pro Dez. 91 1/2 Thlr. Brief, 91 Thlr. bez., pro Dez.-Jan. do., pro Jan.-Febr. 92 Thlr. Br., pro Frühjahr 91 1/2 Thlr. bez. und Br. Gerste behauptet, loco 74—75 Pfd. 66 Thlr. bez., 79 Pfd. pro 77 Pfd. 70 Thlr. bez., pro Frühjahr 74—75 Pfd. große 66 1/2 Thlr. bez., 67 Thlr. Br. Hafer leichter pro 52 Pfd. 43 Thlr. bez., pro Frühjahr 50—52 Pfd. ercl. preuß. u. poln. 43 Thlr. Geld. Erbsen ganz kleine Koch- 95 Thlr. bez. 96 Thlr. Br. Kübel etwas fester, loco 17 1/2, 1/2 Thlr. bez., 1 Anneld. 17 Thlr. 13 1/2 gGr. bez., pro Dez. 17 1/2 Thlr. Geld, pro Jan. 17 1/2 Thlr. Geld, pro Jan.-Febr. 17 1/2 Thlr. bez., pro April-Mai 17 1/2 Thlr. bez., pro Sept.-Oktober 15 1/2 Thlr. Br. Spiritus fest und höher bez. Am Landmarkt ohne Faß 11 1/2, 11 Pct. bez., loco ohne Faß 10 1/2 pSt. bez. mit Faß 10% pSt. bez., pro Dez. 10 1/2 pSt. Geld, pro April-Mai Jan. do., pro Januar 10% pSt. bez., pro Frühjahr 10 1/2, 1/2 pSt. bez. und Br.

C. Breslau, 22. Dezember. [Produktenmarkt.] Das Geschäft will sich vor dem Fest nicht mehr beleben. Zu unveränderten Preisen wurde nur der nöthigste Bedarf gedeckt. Weizen gelber ord. 100 bis 112 Sgr., mittel 115—130 Sgr., feiner bis 150 Sgr., feinstes bis 155 Sgr., weiser ord. 110 bis 116 Sgr., mittel 120—135 Sgr., feiner bis 158 Sgr., feinstes bis 168 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., 82—83 Pfd. 104—107 Sgr., 84—85 Pfd. 108—113 Sgr., 86 Pfd. 115 Sgr. Gerste 67—75 Sgr., feinste 1—2 Sgr. höher gehalten. Hafer 35—43 Sgr. Erbsen 100—118 Sgr. nach Qual. pro Scheffel. Winterraps 130—140 Sgr., Sommererbsen 115 bis 123 Sgr. pro Scheffel. Kleesaat rothe 15 1/2—17 1/2 Thlr., weiße 17 bis 23 bis 24 Thlr. pr. Str. bezahlt.